Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 218 / 9. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 11. August 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Stahlhelm sieht das Ergebnis an

Nach der Abstimmung in Preußen

(T) **Berlin**, 10. August.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis des Volksentscheids betrug die Zahl der Stimmberechtigten zum Volksentscheid 26 553 387 (einschließlich Stimmscheine). Abgegeben wurden: Ja-Stimmen — 9 793 603, Nein-Stimmen — 389 244, ungültige — 243 329, zusammen: 10 426 176.

Der Kampf geht weiter

(T) **Berlin**, 10. August.

Das Bundesamt des Stahlhelm erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: „Der Kampf geht weiter. Der Volksentscheid hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. 10 Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich trotz stärksten Terrordrucks der Gegner, trotz stärkster Beeinflussung der Bevölkerung durch die preußische Regierung zum Gedanken des nationalen Selbsthilfewillens, zur Idee der deutschen Freiheit bekannt. Unsere Front ist weiter gewachsen. 3,6 Millionen stimmten für den Young-Volksentscheid, 5,9 Millionen beim Landtagsvolksbegehren. Rund 10 Millionen stimmten jetzt beim Volksentscheid für unsere Forderung und das, obgleich die Kommunisten entgegen der Parole ihrer Parteileitung fast nirgends zur Urne gegangen sind. Auf 8,8 Millionen Wähler stützt sich heute noch die zur Zeit amtierende Preußenregierung. Das sie dem Willen der Volksmehrheit nicht mehr entspricht, ist damit eindeutig erwiesen, denn über eine Million Wähler mehr steht heute gegen sie als damals für sie."

Es wird sodann erklärt, daß der Stahlhelm das Abstimmungsergebnis wegen der besonderen Umstände, unter denen es zustandegekommen ist, aus staatsrechtlichen Gründen anfechten werde.

Braun frohlockt

(T) **Berlin**, 10. August.

Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, erklärte der preußische Ministerpräsident Braun, als er von dem Ergebnis des Volksentscheids unterrichtet wurde: „Es ist ungefähr das eingetroffen, was ich gedacht hatte". Staatssekretär Weißmann erklärte: „Es ist das geworden, was wir erwartet haben. Ich gebe nicht nur meine, sondern auch des Ministerpräsidenten Meinung wieder, wenn ich ausdrücklich erkläre, daß wir auch nicht im entferntesten an einen Sieg des Volksentscheides glaubten. Wir hatten im äußersten Fall mit 10 Millionen gerechnet. Wir wußten, daß das Volk vernünftiger ist als es die radikalen Führer haben wollen. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der letzten Tage haben gezeigt, daß die Regierung auf dem richtigen Wege ist".

Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses in Berlin

(T) **Berlin**, 10. August.

Das Karl Liebknecht-Haus am Bülow-Platz wird seit Mitternacht durchsucht. Die Durchsuchung wird mit einer solchen Gründlichkeit durchgeführt, daß sie am Montag mittag noch nicht beendet war. Der bei den Unruhen erschossene Zivilist ist als der 16 Jahre alte Gerhard Bolle aus der Bartel-Straße 10 festgestellt. Am heutigen Vormittag herrscht in der Gegend des Bülow-Platzes Ruhe.

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Berlin sind am gestrigen Sonntag und im Laufe der Nacht insgesamt 164 Personen von der Polizei festgenommen worden, von denen sich der größte Teil noch in der Haft befindet. Ob sich unter den Verhafteten die Mörder der beiden Polizeioffiziere befinden, ließ sich bisher noch nicht mit Sicherheit feststellen.

Heute Abänderung der Pressenotverordnung

(T) **Berlin**, 10. August.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurden die Berichte des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers über ihre Verhandlungen in Rom zur Kenntnis genommen. Ueberdies beschäftigte sich das Reichskabinett eingehend mit der Abänderung der Pressenotverordnung. Es wurde beschlossen, die Abänderung durch eine entsprechende Notverordnung zu veröffentlichen, die im Laufe der Nacht bzw. in den Vormittagsstunden des Dienstag herausgegeben werden soll.

Volksentscheid

Der am Sonntag stattgefundene Volksentscheid über die Auflösung des preußischen Landtags hat naturgemäß in der gesamten deutschen Presse lebhaften Widerhall gefunden.

Die „Germania" schließt aus der Tatsache, daß die ausgesprochenen Zentrumswahlkreise die geringste Beteiligung am Volksentscheid aufweisen, daß die Zentrumswähler volle Disziplin gehalten haben und erwähnt, gerade dieser Umstand kann von Seiten der preußischen Staatsregierung nicht übersehen werden. Diesen Erfolg, der Preußen zugute komme, könne in starkem Maße die Reichspolitik auf ihr Konto buchen. Die preußische Staatsregierung, so heißt es weiter, würde sicherlich einen großen politischen Staatsfehler begehen, wenn sie ihre Politik im nächsten halben Jahr darauf einstellen wollte, in ihrer Personal- und Sachpolitik große innere Auseinandersetzungen zu vermeiden und ein gewisse Zurückhaltung zu üben. Die „D. A. Z." schreibt u. a.: Der Volksentscheid als Mittel der Politik ist endgültig überlebt. Das deutsche Volk lehnt die Häufung der politischen Abstimmung ab und verlangt nach Führung und Autorität, nicht nach den Stimmzetteln. Der zweite Faktor, der sich unglücklich ausgewirkt hat, war das Bedürfnis nach Ruhe und Ordnung. Schließlich hat die Sorge vor neuen Krediterschütterungen eine Rolle gespielt. Die Enttäuschung wird nicht lange auf sich warten lassen und die Konjugierung einer morschen Parteiherrschaft unter den Herren Heilmann und Heß wird nicht von überwältigender Dauer sein. Der „Lokal-Anzeiger" ist der Ansicht, es liege in den höchst unvollkommenen und vom Standpunkt demokratischer Denkweise unerträglich einseitigen Bedingungen für das Zustandekommen eines Volksentscheids begründet, daß das gewaltige Millionenheer der Nichtwähler beim Volksentscheid gegen den Volksentscheid gezählt werde. Das Ergebnis des gestrigen Tages bleibe eine unzweideutige Absage des entscheidenden Teils des politischen Preußen an die preußische Regierung. Die „Deutsche Tageszeitung" hebt hervor, daß der Volksentscheid, wie er nach den verfassungsrechtlichen Bestimmungen vor sich gehe, keine zuverlässige Waffe im politischen Kampf vor allen Dingen kein Mittel zur Ergründung der wahren Volksmeinung darstelle. Es habe an der genügenden Aktivität der über dem Volksentscheid stehenden politischen Parteien gefehlt. Die Parteien und Gruppen des Volksentscheids dürfen nur die eine und klare Parole haben: weiter kämpfen. In der „Deutschen Zeitung" wird betont, daß die in Preußen regierenden Parteien niemals auch nur annähernd soviel Stimmen aufgebracht hätten, wie allein die nationale Opposition bei diesem Volksentscheid. Wenn die Regierung Braun demokratisch handeln wollte, müßte sie unter diesen Umständen den Landtag noch heute auflösen. Die „Berliner Börsenzeitung" überschreibt ihren Leitartikel: „Gnadenfrist für Braun". Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Kommunisten sich nur in ganz geringem Umfange am Volksentscheid beteiligt hätten. Mit gutem Gewissen und nicht ohne Befriedigung könne man sagen, daß diese 9 Millionen preußischer Wähler eine Masse seien, deren Kraft die jetzige preußische Regierung mit Besorgnis um die Lebensdauer des sozialistischen Regimes zu erfüllen geeignet sei". Der „Deutsche" erklärt, man könne sich nicht täuschen, daß eine sehr große Opposition vorhanden sei. Die parteipolitische Entwicklung würden erst die endgültigen Wahlen im nächsten Frühjahr zeigen. In der „Vossischen Zeitung" wird von einer offenbaren und schweren Niederlage des Radikalismus gesprochen. Für die große Masse der Wähler sei die Reichspolitik das entscheidende Motiv gewesen. Das deutsche Volk verstehe und würdige das Bemühen der Reichsregierung. Das „Berliner Tageblatt" spricht von einer Niederlage für alle Feinde der Republik, der europäischen Verständigung und der Vernunft. Der Wahlkampf des nächsten Frühlings werde noch schwerer zu führen sein.

Daß der Volksentscheid aber nicht nur für Deutschland bedeutungsvoll war, sondern auch das gesamte Ausland lebhaft interessierte, geht daraus hervor, daß die gesamte namhafte Presse dazu ausgiebig Stellung genommen hat. So zeigt sich die Pariser Abendpresse über den Ausgang der Volksabstimmung sehr zufrieden, da nunmehr die Möglichkeit bestehe, die deutsch-französische Entspannungspolitik weiter zu verfolgen. Aus den Ausführungen der Blätter geht eindeutig hervor, daß man in Frankreich wenig Wert darauf lege, wie sich die Regierung nennt und wie sie die Geschicke Deutschlands leitet. Wertvoll für sie ist es nur, einen Nachbar zu haben, der ihm in der Fortsetzung seiner Hegemonie-Politik nicht hinderlich ist. Die

Die Beratungen wegen neuer Kredite für Deutschland

Der Sachverständigenausschuß der B. J. Z. hörte in seinen Montagssitzungen in den Vormittags- und Nachmittagsstunden den zweiten Teil vom Bericht des Dr. Melchior über die deutsche Finanzlage und die deutschen Kreditbedürfnisse an. Dem Bericht sind als Grundlage der Aussprache einige Punkte entnommen worden. Den wichtigsten und dringendsten Beratungsgegenstand bildeten die kurzfristigen und die jetzt Deutschland zu gewährenden langfristigen Kredite. In diesem Zusammenhang wurden mit dem französischen, englischen, amerikanischen Vertreter und Deutschland einerseits und den interessierten Berliner Bankgruppen andererseits Verhandlungen vorgenommen. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Präsident Wiggin bedauerte, keinerlei Aeußerungen über die getroffenen Abkommen und den Charakter der bisherigen Materie machen zu können.

Besuch der französischen Minister in Berlin Mitte August

(T) **Paris**, 10. August.

Der „Paris Soir" glaubt aus guter Quelle mitteilen zu können, daß die Reise des französischen Ministerpräsidenten Laval, des Außenministers Briand und des Finanzministers Flandin nach Berlin unmittelbar nach Maria Himmelfahrt, also nach dem 15. August, erfolgen wird.

Vor wichtigen Beratungen in Genf

(T) **Genf**, 10. August.

Der Präsident des Europaausschusses hat auf das Ersuchen mehrerer Mitgliedsregierungen hin den auf der Maitagung des Europaausschusses eingesetzten Kreditausschuß und den Sachverständigenausschuß für die wirtschaftspolitischen Fragen zum 18. August nach Genf einberufen.

Russische Handelsdelegation in Paris

Paris, 10. August.

Eine sowjetrussische Handelsdelegation ist in Paris eingetroffen, um sich über die Bedingungen zu orientieren, zu denen Sowjetrußland in Frankreich Industrieeinkäufe vornehmen kann.

Von französischer Seite wird behauptet, daß bei den Russen die Absicht besteht, Industrieaufträge, die eigentlich schon nach Deutschland vergeben waren, aber dort infolge der verschärften Krise nicht rechtzeitig ausgeführt werden konnten, an französische Firmen zu übertragen.

Von russischer Seite wird erklärt, daß es keineswegs die Absicht der jetzt in Paris eingetroffenen Handelsdelegation sei, Aufträge von Deutschland nach Frankreich zu verlagern. Es handle sich vielmehr darum, neue Aufträge auch an Frankreich zu vergeben. Infolge des Dumpingkonfliktes sei seit dem Herbst vorigen Jahres der französisch-russische Handel vollkommen ins Stocken geraten, aber jetzt nach Beendigung des Handelskrieges sei es selbstverständlich, daß Rußland zu geeigneten Bedingungen auch französische Erzeugnisse kaufe.

„Der kämpfende Gottlose"

Ein Unterseeboot.

Der Zentralrat des Bundes der kämpfenden Gottlosen, der 4 Millionen Mitglieder zählt, hat sich an alle Glieder des Bundes sowie an einige andere Organisationen mit einem Aufruf gewandt, eine Sammlung zum Bau eines U-Bootes der roten baltischen Flotte zu veranstalten. Dieses Boot soll dann den Namen „Der kämpfende Gottlose" erhalten. Schon früher hatte der Gottlosenbund der roten Armee einen Kriegstank und ein Militärflugzeug gleichen Namens aus dem Erlös von Sammlungen geschenkt. pz.

Mißglückter Staatsstreichversuch in Havanna

(T) **Havanna**, 10. August.

Die Verhängung des Belagerungszustandes über Havanna ist infolge eines Staatsstreichversuches des früheren Präsidenten Menocal erfolgt. Der Versuch ist mißglückt. Menocal konnte an Bord seiner Luxusjacht entkommen. Sein Sohn, drei Brüder und 13 andere Oppsitionsführer sind verhaftet worden. In Luyano kam es zu einem Feuergefecht. Drei Aufständische wurden getötet, 7 Polizisten trugen Verletzungen davon.

politische Entspannung wird sich nunmehr vollziehen können und werde nicht nur die Berliner Reise der französischen Minister ermöglichen, sondern den Reichskanzler Brüning auch in die Lage versetzen, die von Frankreich geforderten politischen Garantien zu geben. Auch der „Intransigeant" weist darauf hin, daß die Klärung der Atmosfäre nunmehr auch die Regelung der wichtigsten noch zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen erlaube. Der „Temps" ist ebenfalls der Meinung, daß die in Chequers und Paris eingeleiteten Besprechungen unter den gegenwärtigen Bedingungen fortgesetzt werden könnten. Das Ergebnis des Volksentscheids dürfte aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß sich angesichts des völligen finanziellen Zusammenbruchs Deutschlands fast 10 Millionen Menschen gefunden hätten, die eine radikale Aenderung der Politik Preußens fordern. Die Schlußfolgerung, die man hieraus ziehen könne, sei die, daß man Deutschland gegenüber gegen Ueberraschungen geschützt sein müsse. Der „Paris Midi" erklärt unter anderem, die unmittelbare Auswirkung würde zunächst darin bestehen, daß Laval und Briand die Reise nach Berlin in spätestens 14 Tagen antreten würden. Dieser Entschluß der französischen Minister werde unverzüglich amtlich bekanntgegeben werden.

Die meisten Londoner Zeitungen nehmen das Ergebnis des Volksentscheids in Preußen als eine Tatsache hin, die man hätte erwarten können. Daß annähernd 10 Millionen Stimmen gegen die Regierung abgegeben worden sind, wird als bemerkenswert angesehen. Die liberale „News Chronicle" und der sozialistische „Daily Herald" bringen in Leitartikeln ihre Befriedigung zum Ausdruck, daß sich in Preußen nichts geändert hat. Die Ruhe Europas werde also nicht gestört. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre, so sagt die „News Chronicle", hätten gezeigt daß ein stabiles Deutschland für die Stabilität Europas notwendig sei. Die Nachbarn müßten Deutschland gratulieren.

Von der New Yorker Presse wird das Ergebnis mit größter Befriedigung aufgenommen. Die „New York Herald Tribune" nennt die Abstimmung das freudigste Ereignis seit langer Zeit. Das Ergebnis sei eine vernichtende Niederlage der Kommunisten und Natinoalsozialisten und ein höchst ermutigender Sieg der Brüning-Regierung Der Reichskanzler könne seine Politik mit vermehrter Zuversicht und größerer Entschlossenheit weiterführen. Das Ergebnis stärke auch die Hoffnung auf auswärtige Hilfe. Die internationale Bankwelt habe gerade ein solches Zeichen deutscher Stabilität erwartet. Deutschland habe nichts Besseres tun können, um das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. Der Sieg der Demokratie sollte insbesondere ein Anreiz für die Pariser Regierung sein, sich um die Verständigung mit Deutschland zu bemühen. Jeder Freund Frankreichs könne nur wünschen, daß Laval den Weg finde, wo andere versagten.

Aenderung des polnisch-Danziger Vertrages

Ende Oktober d. J. erlischt die Gültigkeit der polnisch-Danziger Konvention, die am 24. Oktober 1921 abgeschlossen worden ist. Im Zusammenhang damit ist in Danziger politischen Kreisen die Nachricht aufgetaucht, daß die polnische Regierung die Absicht habe, grundlegende Aenderungen dieses Vertrages vorzunehmen.

Der Warschauer Korrespondent der „Danziger Volksstimme" wandte sich auf Grund dieser Nachrichten an den Leiter des Danziger Referats beim Außenministerium mit der Bitte um Informationen über den polnischen Standpunkt. Der Referatsleiter Lubienski erklärte, daß diese Nachrichten insofern begründet seien, als gegenwärtig dieser Vertrag tatsächlich von den maßgebenden polnischen Stellen geprüft werde. Nach polnischer Ansicht entsprächen gewisse Punkte dieses Vertrages schon seit langem nicht mehr den Lebensbedingungen. Die polnischen maßgebenden Stellen seien mit der Prüfung beschäftigt, welche Paragrafen geändert werden sollen und in welcher Richtung. Nach Beendigung dieser Arbeiten werden sich die polnischen Behörden mit entsprechenden Anträgen an den Danziger Senat wenden.

Ob diese Aenderungen so weitgehend sein werden, daß eine Kündigung des ganzen Vertrages notwendig sein werde, ist bisher noch nicht bekannt. Die polnische Regierung rechnet jedoch damit, daß auch Danzig Abänderungsantrag stellen werde.

Material zum Pfadfinder-Prozeß

Polnische Pfadfinder aus 11 Ländern in Lautenburg

Der „Dzien Pomorski" vom 9. August d. J. schreibt: Nach Beendigung des zweiten Turnus des vom D.O.K. VIII (8. Korpskommando) organisierten Sommerlagers wurde in Lautenburg (Pommerellen) ein Lager der ausländischen Jugend, und zwar der Pfadfinder aus elf Ländern veranstaltet. Es kamen also in das polnische Vaterland Pfadfinder aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Norwegen usw. Wie stark das Gefühl der polnischen Jugend. die außerhalb der Grenzen des Vaterlandes wohnt, zu ihrem Heimatlande ist, beweist die Tatsache, daß aus England ein Pfadfinder gekommen ist, der erst 13 Jahre alt ist. Er kam nicht wie die Pfadfinder der anderen Länder mit einer Gruppe, sondern allein.

Hierzu bemerkt die Bromberger „Deutsche Rundschau": Wird sich in diesen 11 Ländern ein Richter finden, der die Gäste des Pfadfinderlagers zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie sich „im Vaterland" mit ihren Freunden trafen? Wäre es denkbar, daß sich anderswo in der Welt die höchst betrüblichen Urteilssprüche in den Pfadfinder-Prozessen von Bromberg und Posen wiederholten? Dabei ist noch zu bemerken, daß das Sommerlager von Lautenburg von einer militärischen Behörde veranstaltet wurde, während das Sommerlager von Kähnsdorf bei Potsdam, das deutsche Pfadfinder aus Polen ins Verbrecher-Album und Gefängnis brachte, ein völlig **unmilitärisches** Unternehmen war!

57 christliche Nationen gegen die Kriegsschuldlüge

(T) **Cleveland**, 10. August.

Die in Cleveland (Ohio) versammelten Abgesandten des Weltbundes christlicher Jungmännervereine aus 57 Nationen nahmen in einer mit Spannung erwarteten Kundgebung zur Kriegsschuldlüge Stellung. Als Grundlage der Beratungen diente unter anderem eine Denkschrift, die der Reichsverband evangelischer Jungmännerbünde Deutschlands der Weltkonferenz vorgelegt hatte. Nachdem Dr. Mackay (Mexiko) und Professor Niebur (New York) die Notwendigkeit einer Stellungnahme zur Kriegsschuldfrage betont hatten, wurde am Schluß der Tagung eine diesbezügliche Entschließung einmütig angenommen. Die Weltkonferenz christlicher Jungmännervereine erklärt darin, daß sie nichts gemein haben wolle mit dem Unrecht, Deutschland eine solche **ausschließliche** Verantwortung zu dem Weltkrieg beizumessen. Eine zweite wichtige Kundgebung galt der Entwaffnungsfrage.

Amerikas schwarze Kammer

Präsident Wilson vergiftet?

Major O. Yardley, der Leiter des amerikanischen Chiffre-Dienstes im und nach dem Weltkrieg, hat unter dem Titel „Amerikas Schwarze Kammer" einen Memoirenband veröffentlicht, der Enthüllungen über einen Giftanschlag gegen den Präsidenten Wilson enthält.

Mit Geschick hatten es die Amerikaner verstanden, sich in den Besitz der Chiffre-Schlüssel aller alliierten Mächte zu setzen. Keine Chiffre-Sendung entging ihrer Kenntnis, so daß sie in der Lage waren, Geheimverhandlungen der alliierten Mächte und Geheimberichte englischer und französischer Amtsstellen an ihre Regierung zu entziffern. Die „Schwarze Kammer" hieß das Büro des amerikanischen Chiffre-Dienstes, das unter der Leitung von Major Yardley stand, und nicht selten hatte das Büro zu erschütternden Enthüllungen Gelegenheit.

So behauptet Yardley, daß vom amerikanischen Geheimdienst während der Versailler Friedenskonferenz ein Telegrammwechsel aufgefangen wurde, aus dem hervorging, daß die Alliierten Wilson vergiften lassen wollten. Yardley behauptet, daß der Anschlag ausgeführt worden sei, und daß der Tod des Präsidenten 1924 (angeblich ein Schlaganfall) eine Folge des Giftanschlags der Alliierten gewesen sei.

„Man kann sich meinen Schrecken vorstellen", schreibt Yardley, „als ich ein Telegramm entzifferte, das über einen Mordanschlag gegen Wilson berichtete. Es sollte ihm entweder langsam wirkendes Gift verabreicht werden, oder er sollte durch Eis mit Influenza angesteckt werden. Unser Informator, zu dem wir Vertrauen hatten, hat uns angefleht, den Präsidenten zu warnen. Tatsache ist, daß sich bei Wilson die ersten Anzeichen einer Krankheit in Paris zeigten, und daß er von jener Zeit an dahinsiechte." Allerdings will Generalmajor Peyton C. March, der ehemalige Generalstabschef des amerikanischen Heeres, der Yardleys Vorgesetzter war, nichts von einem Anschlag gegen Wilson gehört haben.

Yardleys Buch ist die erste Veröffentlichung über die „Schwarze Kammer" Amerikas. Wie er zu berichten weiß, sind von 1917 bis 1929 nicht weniger als 45 000 Geheimberichte fremder Mächte von der „Schwarzen Kammer" aufgefangen und entziffert worden. Den Erfolg, den die amerikanische Delegation bei der Washingtoner Konferenz unter Leitung von Staatssekretär Hughes errang, schreibt Yardley der „Schwarzen Kammer" zu. Dank des amerikanischen Chiffredienstes konnten die Mitglieder der amerikanischen Delegation beim Frühstückstisch die englischen und französischen Geheimberichte über die Verhandlungen des Vortrags studieren. „Mit diesen Informationen in der Hand konnte die amerikanische Regierung nichts verlieren. Sie brauchte für ihre Schritte nur den richtigen Zeitpunkt abzuwarten. Bekanntlich ist Poker kein schwieriges Spiel, wenn man die Karten seines Gegner kennt", schreibt Yardley.

Yardley erhielt während seiner Dienstzeit eine der höchsten amerikanischen Auszeichnungen. Bei der Verleihung dieser Auszeichnung ist es üblich, den Grund der Verleihung öffentlich bekanntzugeben. Im Fall Yardley hat man, wie er selbst sagt, „aus einleuchtenden Gründen" darauf verzichtet.

Die während des Weltkrieges ins Leben gerufene „Schwarze Kammer" hat ihre Wirksamkeit nach Friedensschluß fortgesetzt. Erst Ende 1929 soll sie abgeschafft worden sein, weil die neue Regierung es für unsittlich hielt, in den Geheimakten fremder Staaten zu spionieren.

Marschall Pilsudski ist gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Druskienniki gefahren.

Die Reichsregierung hat für Francois Poncet als französischen Botschafter in Berlin und für den bisherigen bulgarischen Gesandten in Bukarest Pomenoff als bulgarischen Gesandten in Berlin das Agrement erteilt.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1929.

[52

Nun weiteten sich wieder ihre Augen in Angst. Sie richtete sich jählings auf, stemmte beide Fäuste rückwärts in die Kissen und schien der Schmerzen nicht zu achten, die doch ihr Gesicht verzerrten.

Da nahm Mark sie behutsam in seine Arme, stützte sie und bettete ihren Kopf an seine Schulter. Jetzt weinte sie.

„Wenn es so steht — wenn es wirklich mit mir aus sein könnte", sagte sie zwischen leisem Schluchzen, „dann ist es — für alle Fälle wohl besser, ich sage dir alles. Halt' mich nur fest an dich gedrückt, sonst — wag ich es nicht. Es ist — schwer zu sprechen! Du mußt versuchen, mich — zu — verstehen. Leg' dein Ohr dicht an meinen Mund — so! Mark — ach, Mark! Ich dachte, du würdest es nie erfahren. Und nun sag' ich es dir doch selber. Das ist die Sühne. Dann mußt du mir verzeihen. Ich tat es doch aus Liebe. —

Weißt du, Erichs Wunsch — das — nun ja, das war eigentlich meine Sache! Ich liebte dich doch, wollte dich haben. Tag und Nacht dachte ich, wie ich es anstellen könnte, daß auch du mich liebtest. Und als dann doch nichts daraus wurde, da war ich fest entschlossen, dich zu zwingen! Als Erich so krank wurde und du uns ins Sanatorium schicktest, so weit weg von dir, und ich ganz verzweifelt war, da sagte ich ihm dort, daß du und ich uns lieb hätten. Ich dachte, er würde dann auf mich verzichten und es dir nahelegen, daß wir uns heiraten sollten.

Oh, bleib — bleib, Mark!" schrie sie, als er seine Arme von ihr in Entsetzen löste. „Du mußt jetzt doch alles hören, dann wirst du mir verzeihen. Erich faßte das alles anders auf, als ich gedacht; er wurde nur sehr, sehr traurig, daß du ihm das angetan hättest. Er wollte es zuerst auch gar nicht glauben. Von da an wurde es mit ihm rasch schlechter. Ich hatte gar nicht gedacht, daß ihn das so quälen würde. Einmal sagte er mir, er würde uns nun nicht mehr lange im Wege stehen, wir sollten nur noch Geduld haben. Aber da ich doch wußte, daß du auch dann nicht kommen würdest, sagte ich ihm noch, damit er dich irgendwie dazu überrede, du wolltest mich, als Sühne für unsere Schuld, nicht heiraten, auch wenn ich frei wäre. Erich schien das ganz selbstverständlich zu finden, sprach dann auch von da an wieder lieb von dir. Da hatte ich wieder meine liebe Not mit ihm; es war auch schlimm. Hätte es eine Aussprache zwischen euch gegeben, dann wäre mein ganzer Plan ins Wasser gefallen. So habe ich ihm denn allmählich begreiflich gemacht, daß es seine Pflicht sei, dir das Versprechen abzunehmen, mich zu heiraten, weil ich von dir ein Kind erwarte. Davon aber wüßtest du noch nichts. Und da ..."

Mark hatte wie versteinert bis hierher zugehört. Nun sprang er jählings auf, daß Lia in ihre Kissen zurücksank und nun erst recht begriff, wie ihn die Mitteilung getroffen hatte.

Mit beiden Händen faßte er nach seiner Stirn, bedeckte seine Augen. Er konnte die nicht ansehen, die an beiden Verrat, an dem vertrauenden Mann und an ihm begangen hatte. Und im Glauben, daß sein bester Freund als Schuft an ihm gehandelt hatte, war Erich gestorben!

„Ach, Mark!" schrie Lia verzweifelt. „Hätte ich es dir doch nicht gesagt. Alles faßt du auch tragisch auf! So versteh' doch! Ich kämpfte um dich. Ach, und diese ewige Angst, Erich könnte sterben, ehe er mit dir gesprochen hätte! Und doch mußte ich es verhindern, daß es vor dem Sterben geschah, sonst hättest du ihm natürlich nie das Versprechen gegeben. Das alles mußte, ohne Verdacht zu erregen, berechnet werden. Sonst wäre alles umsonst gewesen: die Lüge und was ich ihm antun mußte. Ich hatte Erich eingeschärft, wie der dich bitten sollte. Ich dachte immer, du könntest ihn doch nicht ohne Trost sterben lassen, dazu aber mußte das alles erst auf dem Totenbett besprochen werden. Zuletzt sagte er: ‚Ich verzeihe dir — verzeihe euch beiden.' Das hörtest du nicht mehr, es war schon lallend gesprochen. Und ich bewegte schnell einen Stuhl, damit du es nicht hörtest; sonst hättest du wohl kombiniert und dann kaum ..."

Mark bedeckte beide Ohren mit den Händen. Er konnte dies Gewebe von Lügen nicht mehr anhören. Daß Erich so sterben mußte, das dankte er dieser Elenden. Auch daß er Gerda hatte verlassen müssen und sie dadurch wohl in die Arme des Todeskandidaten getrieben hatte.

Das alles war das Werk dieser Frau. Sie war nicht, wie er vermutet hatte, in einem Augenblick der Versuchung erlegen, sondern hatte monatelang geplant, gelogen und betrogen, hatte das Leben des Kranken durch Vorstellungen schmerzlichster Art vergiftet und ihn dann in der Lüge sterben lassen.

Mark hätte ihr, der schon vom Tode Gezeichneten, die jetzt augenscheinlich von Gewissensqualen gefoltert war, noch fluchen mögen. Jetzt erst lag ihre niedrige Seele hüllenlos vor ihm. Sie hatte beiden Männern Fallen gestellt. Erich war in blinder Liebe, er aber, der vielerfahrene Menschenkenner, aus Dummheit, aus Vertrauensseligkeit hineingetorkelt, weil er auf solche Niedrigkeit nicht verfallen war.

Jetzt schien es Mark, als könnte er keinen Augenblick mehr in ihrer Nähe atmen, als besudele ihn das Gift, das von ihr ausströmte.

Aber als er sich schon der Tür näherte, schlug ein so jammervolles Weinen an sein Ohr, daß er sich ihr doch wieder zuwandte. Er sah, wie sie sich im Bett konvulsivisch hin und her warf, dann, völlig erschöpft, einer Toten gleich, in sich zusammensank. Es war unschwer zu erkennen, daß der Todeskampf eingesetzt hatte.

Da verstummte die erbarmungslose Anklage. Er trat an ihr Bett zurück.

„Lia, es ist dir schwergefallen, mir all das zu sagen. Etwas davon hab' ich wohl geahnt, nur ...! Gott möge dir verzeihen!"

Ihr Ausdruck veränderte sich. Es schien fraglich, ob sie ihn verstanden hatte. Dann sank sie wieder in den lethargischen Schlaf zurück.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 11. August 1931.

Rückerts Mahnung für das Deutschland von 1931.

Schwer, mein Volk, ist deine Bürde,
Die dich fast zu Boden rafft.
Dennoch wahre deine Würde
Und vertraue deiner Kraft!
Nach des Hasses Wintertagen
Darf die neue Liebe wehn —
Deutschland, Deutschland, nicht verzagen!
Auch dein Herz darf auferstehn!

Aus dem Buche der Erinnerungen

1656 † Der Heerführer Octavio Piccolomini in Wien (* 1599).
1778 * Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Lanz († 1852).
1813 Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg.
1919 Verkündigung der Weimarer Verfassung.
1919 † Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie in Stockbridge (* 1837).

Sonnenaufgang 4 Uhr 38 Min. Untergang 19 Uhr 32 Min.
Mondaufgang 0 Uhr 41 Min. Untergang 18 Uhr 49 Min.

Julius Palmer †

Wiederum hat der Tod einen unserer alten Lodzer Deutschen dahingerafft: in der Nacht zu gestern verstarb im Alter von 77 Jahren der Hausbesitzer Julius Palmer, ein in weiten Kreisen unserer deutschen Gesellschaft bekannter und verehrter Mann, der ein Stück Geschichte unserer Stadt und unserer deutschen Vereine verkörperte. War er doch lange Jahre Mitglied, später Ehrenmitglied des Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins, Jahrzehnte Mitglied im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde, Verwaltungsmitglied im Hausbesitzerverein usw.

So ist denn Julius Palmer seiner Gattin, die vor etwa zwei Jahren ihre Augen für immer schloß, im Tode nachgefolgt und ruht aus von einem langen, arbeitsreichen Leben. Friede seiner Asche.

Folgen der Beschränkung des Bahnverkehrs

B. Durch die Abschaffung verschiedener Eisenbahnzüge schädigen die Eisenbahndirektionen sich und die gesamte Kaufmannschaft. Ein sehr wichtiger Mittagszug, der von Czenstochau nach Kielce fuhr, ist gestrichen worden. Da die Reisenden deshalb die teurere und unbequemere Fahrt mit dem Autobus zurücklegen, sind die abends und früh am Morgen kursierenden Züge leer. Auch für Abonnenten von Dauerfahrkarten ist diese Einschränkung von Nachteil.

B. **Keine Fahrkartenkontrolle im Zuge?** Das Eisenbahnministerium hat beschlossen, in Polen die Fahrkartenkontrolle, durch die Reisende sehr oft nachts belästigt werden, aufzuheben.

In Sowjetrußland nimmt der Schaffner dem Reisenden beim Betreten des Waggons die Karte ab und gibt sie ihm beim Verlassen des Zuges wieder zurück.

Persönliches. Unser Mitbürger Herr Fritz Thiem hat an der Technischen Hochschule zu München den Titel eines Diplomingenieurs erlangt.

Speiseeis und Volksgesundheit

DKGS. Zweifellos ist Speiseeis für jung und alt ein angenehmes und, wenigstens für kurze Zeit, auch abkühlendes Genußmittel; allein wer Schädigungen seiner Gesundheit vermeiden will, der wird gut tun, beim Eisgenuß gewisse Vorsichtsmaßregeln nicht außer acht zu lassen.

Eis soll vor allem langsam und in kleinen Bissen verzehrt werden. Ißt man es zu rasch und in erhitztem Zustande, dann leiden leicht unsere Zähne und die plötzliche Abkühlung im Körperinnern kann zur Ursache für manchen schmerzhaften Magen- und Darmkatarrh werden. Das schärfe man besonders den Kindern ein, die sich oft heimlich vom Eiswagen eine Waffel holen und diese dann, weil sie fürchten gesehen zu werden oder das Eis könne zu rasch zerschmelzen, voll Hast auf offener Straße herunterschlingen.

Auch bei der Auswahl des Eisverkäufers ist eine gewisse Vorsicht am Platze. Man kaufe Speiseeis nur von solchen Händlern, bei denen peinliche Sauberkeit herrscht. Diese ist besonders wichtig auch bei der Zubereitung des Eises. Zwar bestehen dafür strenge polizeiliche Vorschriften, aber fast in jedem Jahre kommen trotzdem Fälle vor, in denen nach Genuß von Speiseeis Erkrankungen an Paratyfus, Tyfus und Ruhr auftreten.

Manche Hausfrau, die im Besitze einer eigenen Eismaschine ist, sucht auch durch selbsthergestelltes Eis ihre Familie zu erfreuen. Wichtig dabei ist, daß man stets nur frisches, einwandfreies Material zur Eisherstellung verwendet. Unter keinen Umständen darf Speiseeis, das am Tage der Herstellung nicht aufgegessen wurde, über Nacht aufbewahrt werden. Taut nämlich in der Zimmerwärme die Eismasse auf, so tritt leicht, ähnlich wie beim Fleisch und anderen Nahrungsmitteln, unter dem Einfluß der Wärme Gärung und Zersetzung durch allerlei Bakterien auf, die auch beim Wiedergefrieren nicht zugrunde gehen. Darum auch im Haushalt stets nur frisch bereitetes Eis essen! Im übrigen ist selbstverständlich beim Eisgenuß übertriebene Furcht nicht am Platze, wohl aber ein bißchen Vorsicht und Umsicht. Dr. K.

In diesem Jahr kein Erntefest in Spala. Wie die polnischen Blätter aus gut informierter Quelle berichten, wird in diesem Jahre in Spala kein Erntefest stattfinden. Der Verzicht auf dieses Fest erfolgte aus Sparsamkeitsrücksichten.

× **In öffentlichen Gärten vergessene Gegenstände.** Im Sienkewicz-Park wurden 2 Handtaschen und eine Puderdose gefunden, im Poniatowski-Park 1 Mantel, 1 Kleiderbürste, Schlüssel, 1 Brille mit Futteral, im Ludowy-Park 1 Paar Herrenschuhe.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. h. vom 2. bis zum 8. August, wurden in der Gesundheitsabteilung des Magistrats folgende Krankheitsfälle notiert: Bauchtyfus 27 Fälle (in der vorhergehenden Woche 12), Ruhr 0 (1), Scharlach 13 (10), Diftheritis 17 (12), Masern — (2), Rose 6 (7), Keuchhusten 3 (5), Kindbettfieber 11 (11). Im ganzen wurden in der vorigen Woche 78 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergehenden 59.

a **Streik in der Geyerschen Fabrik.** In der Fabrik der Akt. Ges. L. Geyer in der Petrikauer Straße 282, ist gestern ein Streik von 500 Webern ausgebrochen, denen die Arbeitslöhne und Urlaubsgelder nicht ausgezahlt wurden.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1930 über die Sicherstellung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. Nr. 91, Pos. 527), der Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 und vom 31. August 1930 über die Regelung der Preise für Brotgetreide, für Fleisch und Fleischwaren sowie für Ziegel (Dz. U. R. P. Nr. 81, Pos. 607 und Nr. 60, Pos. 486), der Verordnung des Lodzer Wojewoden vom 8. April 1929 sowie auf Grund des Gutachtens der Kommission für Preisbestimmung vom 31. Juli 1931 wird den Einwohnern der Stadt Lodz nachstehendes bekanntgegeben:

Laut Beschluß des Magistrats Nr. 695 vom 3. August 1931 sind folgende Preise festgesetzt worden:

Fleisch- und Wurstpreise für 1 Klg. im Detailverkauf:

Schweinefleisch	Zł. 1.80	Gekochter Schinken	Zł. 6.10
" ohne Zulage	„ 2.20	Roher Schinken	„ 3.40
Schab u. Balaron	„ 3.—	Schinken ohne Knochen	„ 3.70
Speck	„ 2.40	Gekochter Balaron	„ 5.60
Salzefon	„ 2.70	Roher Balaron	„ 4.60
Schmer	„ 2.30	Boczek, roh, geräuchert	„ 3.—
Knoblauchwurst grobe	„ 2.70	Boczek gekocht	„ 3.40
Knoblauchwurst feine	„ 2.70	Schmalz	„ 2.80
Pasteetenwurst	„ 3.80	Paprikaspeck	„ 3.60
Serdellenwurst	„ 3.80	Lungenwurst	„ 6.10
Podgarlana	„ 1.70	Rolladen	„ 3.80
Blutwurst	„ 1.70	Wiener Würstchen	„ 4.60
Grützwurst	„ 1.30	Gemahl. Fleisch)	Nach Ver-
Krakowska	„ 3.80	Kochwurst)	einbarung

Nach § 10 der oben angeführten Verordnung des Innenministers werden Personen, die höhere Preise als die festgesetzten fordern oder entgegennehmen, werden von der Verwaltungsbehörde 1. Instanz nach Art. 4 und 5 der angeführten Verordnung des Staatspräsidenten mit 6 Wochen Haft oder 3000 Zloty Strafe belegt.

Die angeführten Höchstpreise verpflichten auf dem Gebiet der Stadt Lodz vom Tage nach der Veröffentlichung.

Lodz, 9. August 1931.

Der Präsident der Stadt Lodz
gez. Br. Ziemiecki.

Raubüberfall auf die Tochter eines Bäckereibesitzers

p. Der Besitzer der Bäckerei in der Radwanska-Straße 35, Suwalski, liefert in einer ganzen Reihe von Geschäften Backwaren. Seit einer längeren Zeit befaßt sich mit dem Inkasso der Guthaben seine 22jährige Tochter Helene. Als diese gestern in die Zachodnia-Straße ging, um Geld einzukassieren, sah sie, daß ihr zwei Männer folgten. Sie begab sich in das Geschäft von Josef Glowacki in der Zachodnia-Straße 36, wo sie 900 Zloty einkassierte, da sie wieder auf die Straße trat, wurde sie von einem der Männer angehalten, der sie um irgend eine Auskunft bat. Als das Mädchen antwortete, entriß ihr der andere Mann die Handtasche, worauf beide in das Tor Nr. 36 flüchteten und verschwanden.

Blutiger Kampf eines Polizisten mit Dieben

a. In der Nacht zu Montag bemerkte ein auf einem Rundgang befindlicher Polizist des 11. Kommissariats in der Emilienstraße zwei Mäner mit Bündeln auf dem Rücken, die ihm verdächtig vorkamen. Auf die Aufforderung des Polizisten, stehen zu bleiben, ergriffen die Verdächtigen die Flucht, worauf der Polizist einige Schreckschüsse abgab. Die Diebe, denn um solche handelte es sich, schlichen nun hinter eine Hausecke und lauerten dem sie verfolgenden Polizisten auf. Als sich der Polizist dem Hause genähert hatte, sprangen die beiden Verbrecher plötzlich hinter der Mauer vor und einer von ihnen versetzte dem Polizisten einen Stich mit einem Seitengewehr in die Hand, während der zweite ihm einen Sack über Kopf werfen wollte.

Der überfallene Polizist gab auf die Verbrecher noch einige Schüsse ab, doch trafen diese nicht, da es dem einen Verbrecher bei dem Nahkampf inzwischen gelungen war, dem Polizisten den Sack über den Kopf zu ziehen, worauf die beiden Verbrecher die Flucht ergriffen. Inzwischen eilten durch Schüsse alarmierte Polizisten herbei, die eine Verfolgung der Verbrecher aufnahmen und diese schließlich verhaften konnten. Nach dem Polizeikommissariat gebracht, erwiesen sich die Verhafteten als der Grabowa-Straße 25 wohnhafte 27jährige Aleksander Olczyk und der Rzgowska Straße 131 wohnhafte 31jährige Franciszek Stefanski. Bei den Dieben wurde eine Schreibmaschine und einige andere Bürogegenstände vorgefunden, die sie in dem Lokal des Sportvereins „Sokol" in der Emilienstraße 7 gestohlen hatten. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben und die beiden Diebe nach dem Gefängnis eingeliefert. Dem verwundeten Polizisten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach seiner Wohnung überführen.

a. **Von einem Auto überfahren.** Vor dem Hause Kosciuszko-Allee 24 wurde gestern von dem Auto LD 83 662 die Przejazdstraße 86 wohnhafte Katarzyna Pimakiewicz überfahren und erlitt hierbei ernste Körperverletzungen.

Mark setzte sich an das Bett. Alles in ihm schien gefühllos. Nun galt es, auf den letzten Atemzug zu warten und dafür zu sorgen, daß ihr Ende durch schmerzstillende Mittel erträglich würde.

Als der Pfarrer kam, lag Lia ruhig da. Seine Anwesenheit schien sie nicht zu bemerken. Mark ließ den Seelsorger an ihr Bett treten und ging auf den Gang hinaus. Dort war noch nächtliche Stille. Drunten im Hof brannten einige Bogenlampen, die ihr Licht durch die Fenster in den Korridor fallen ließen.

Die von den Fensterkreuzen auf die weißen Wände geworfenen Schatten hatten etwas Gespensterhaftes. Mark stand da und wartete — wartete auf den Tod seiner Frau, auf die Erlösung, die ihm nun werden sollte! Kein Laut drang aus dem Sterbezimmer; der Pfarrer würde wohl vergeblich auf die Wiederkehr des Bewußtseins gewartet haben.

Dann trat der alte Herr heraus. Er reichte Mark die Hand.

„Es geht schnell zu Ende", sagte er leise. „Ich weiß nicht, ob die Kranke meine an sie gerichteten Worte noch verstanden hat. Hin und wieder öffnete sie die Lider, aber sprechen konnte sie augenscheinlich nicht mehr."

Der Pfarrer war gegangen. Da trat Mark wieder an das Sterbelager. Sie erkannte ihn jedenfalls nicht mehr. Ob sie noch litt? Es schien nicht so.

Als das Atmen in Röcheln überging, ließ Mark den Assistenzarzt holen. Aber als er kam, hatte die Sterbende zu atmen aufgehört.

* * *

Von Lias Beisetzung heimgekehrt, schrieb Mark seiner alten Freundin und teilte ihr das Nötigste über Lias Todesursache mit. Gleichzeitig bat er sie, Gerda in seinem Namen zu benachrichtigen. Er wußte, die junge Witwe würde ihn verstehen, wenn er sich mit der Mitteilung vorerst nicht an sie direkt wandte.

So kurz er sich auch in seinem Briefe gefaßt hatte, las Frau Bergengrün doch zwischen den Zeilen von dem Konflikt, in den der Feinfühlende geraten war.

Sicherlich hatte Mark sich, dem Buchstaben nach, nichts gegen die Frau vorzuwerfen: trotzdem litt er schwer unter der Vorstellung, daß er ihr Gemüt, in gewissem Sinne wenigstens, hätte vertiefen und ihren Charakter festigen können, wenn er der Versuchung nicht erlegen wäre, ihr tunlichst fernzubleiben, weil ihre Wesensart ihm unerträglich geworden war.

Es war nie seine Art gewesen, sich in Grübeleien zu vertiefen. Aber diesmal hatte es ihn gepackt. Lias plötzlicher Tod, so mitten aus ihrem seelischen Elend heraus, hatten in ihm Gedanken geweckt, die ihm bisher völlig ferngeblieben waren.

Aus dieser fast krankhaften Gewissensnot hatte ihn dann, mehrere Wochen später, ein Brief Gerdas gerissen. Er hatte es nicht für möglich gehalten, daß jemand derart in seiner Seele zu lesen vermochte, wie sie es tat. War das das Geheimnis echter Frauenliebe, fragte er sich staunend, auch das ergründen zu können, was allen andern verborgen blieb und was selbst Tante Bebé, die er jetzt wieder oft besuchte, nicht zu ahnen schien.

Gerdas Zeilen brachten es zuwege, daß sich die beiden häufig schrieben. Im Austausch der Gedanken schwanden Marks Grübeleien mehr und mehr dahin, wenn das Erlebnis ihn auch ernster gestimmt hatte. Gerda verstand es, ihm fühlbar zu machen, daß, mit Gottes Maßstab gemessen, alle Menschen elende Stümper seien.

In Gerdas Briefen hatte Mark unausgesprochen lesen müssen, sie wünsche vorerst keine persönliche Begegnung. Mark verstand sie auch in diesem für ihn schmerzlichen Verbot.

Pietätvoll wollte Gerda Mark nicht im Hause von Aliks Mutter vor Ablauf des Trauerjahres wiedersehen, auch keine Pläne für die Zukunft machen. Trotzdem blieb ihr Briefwechsel eine Quelle freudiger Anregung für beide, der heißere Wünsche vorerst unerörtert bleiben ließ.

Diese Rücksichtnahme auf die Gefühle einer feinempfindenden Frau hinderte Mark aber nicht, Angermünde für die neue Herrin instand zu setzen.

Der Flügel, in dem er mit Lia gewohnt hatte, wurde geschlossen, ein anderer für seine zukünftige Frau hergerichtet.

So fieberte Mark dem Tag entgegen, da er endlich seine kleine Gerda würde zu sich nehmen dürfen, um sie zu hegen und zu beschützen.

Ende.

Liquidierung der Fahrkartenaffäre in Lodz

Die „große" Affäre in der Lodzer Abteilung des „Orbis", von deren Ausmaß geradezu fantastische Gerüchte im Umlauf waren, stellt sich im Lichte der eingehenden Untersuchung ganz anders dar, als bisher gesprochen und geschrieben wurde. Die Untersuchung ergab nur kleine Unterschlagungen des Agenten beim Lodzer „Orbis", die aber in keiner Weise auf den guten Namen dieser bekannten Institution Einfluß haben können, die dem Staatsschatz gegen eventuelle Schäden Geldsicherung hinterlegt hat. Die Aufbauschung der Affäre ist, wie verlautet, zugunsten ausländischer Reisebüros erfolgt, die mit scheelen Augen auf die vom „Orbis" in letzter Zeit mit großem Erfolg organisierten Gesellschaftsfahrten schauen. Die lebhafte Entwicklung des „Orbis", im Reiche wie im Auslande, hat die um ihre Unternehmen besorgten ausländischen Büros beunruhigt, es wurde daher beschlossen, von geringen Veruntreuungen eines Agenten von „Orbis" Gebrauch zu machen und das Vertrauen zu dieser wichtigen Institution zu erschüttern.

Dem Namen treu bleiben!

Nicht eines jeden Polen Namen endet auf . . . ski oder . . . icz. Der überaus starke Zuzug von Deutschen bewirkte, daß sehr viele polnische Staatsbürger deutsche Namen führen. Im Laufe der Zeit ist man aber, vor allem seit der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit, dazu übergegangen, die guten deutschen Namen zu polonisieren, und so nannte sich so mancher, der früher Stein hieß, nunmehr Kaminski, der frühere Eich und Eiche wurde zum Dombrowski und mancher Müller ließ sich nur noch Mlynarski nennen. Wo aber von derartigen völligen Namensänderungen abgesehen wurde, da glaubte man doch zumindest, die Schreibweise seines Namens den neuen Verhältnissen entsprechend ändern zu müssen, und so wurde aus Schütz — Szyc, aus Grün — Gryn, aus Schön — Szen, wobei die Betreffenden wegen dieser willkürlichen Namensänderungen übrigens häufig Schwierigkeiten erleiden mußten. Wenn z. B. Herr Gryn oder Herr Szen von ihrem amerikanischen Bruder einen der jetzt so beliebten Dollarschecks erhielten, die von dem nichtsahnenden, auch in Amerika dem Namen seiner Väter treugebliebenen Grün und Schön auf diesen Namen ausgestellt wurden, dann hatten die Empfänger jeweils erst den langwierigen Nachweis zu erbringen, daß sie „eigentlich" doch Grün und Schön wären.

Daß man aber auch als guter Pole sich seines alten deutschen Namens nicht zu schämen braucht, dafür geben gegenwärtig keine geringeren als die polnischen Minister Norwid-Neugebauer, Kühn, Börner und der besondere Vertraute Pilsudskis und Vizeaußenminister, Oberst Beck den besten Beweis, die sich nicht etwa Kin, Berner und Bek nennen.

---

a. **Blutige Schlägerei um ein fliegendes Gasthaus.** Am vergangenen Sonntag fand in Languwek an dem Teich von Arnold eine blutige Schlägerei statt, die entstand, als ein Händler nach dem eingezäunten Teichgrundstück Arnolds kam und dort verschiedene Lebensmittel und Schnaps verkaufte. Der Grundstückbesitzer wollte den Händler aus dem Garten weisen, doch widersetzten sich diesem einige Gäste und begannen Arnold zu bedrohen. Ihm eilten seine Söhne und Knechte zu Hilfe, und es entwickelte sich eine blutige Schlägerei, an der 7 Personen teilnahmen. Der mit seinem Anhang arg bedrohte Arnold gab einige Schreckschüsse ab, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten, durch die zum Glück niemand verwundet wurde. Während der Schlägerei trugen sowohl die Gäste, als auch Arnold und sein Anhang nicht unerhebliche Verletzungen davon, denen ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilte. Die von der Prügelei benachrichtigte Polizei nahm 8 Teilnehmer bis zur Durchführung der Untersuchung fest.

a. **Größerer Diebstahl in der Wohnung eines Sommerfrischlers.** In die Wohnung des in der Sommerfrische weilenden Jzek David Zurkowski in der Srodmiejskastr. 72 drangen Diebe ein und plünderten fast die ganze Wohnung aus. Wie der von der Sommerwohnung herbeigerufene Zurkowski feststellte, haben die Diebe Kleidungsstücke, silbernes Tischgeschirr und andere Wertsachen im Gesamtwerte von 8000 Zloty gestohlen. Zur Ermittlung der Diebe hat die Polizei Nachforschungen angestellt.

a. **Lebensmüde.** Die Rokicinskastraße 39 wohnhafte Helena Jasitczak trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus.

p. Gestern abend hörten Bewohner des Hauses Lagiewnickastraße 30 im Abort auf dem Hofe einen Schuß fallen. Als sie dorthin eilten, fanden sie den 17 Jahre alten Bürolehrling Zygmunt Florczak mit durchschossener Brust am Boden liegen. Der jugendliche Lebensmüde wurde sofort nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Lodzer Witz vom Tage

Ethik

Der Sohn eines Lodzer Kaufmanns bittet seinen Vater um Aufklärung, was „Ethik" bedeute. Der denkt einen Augenblick nach und erklärt dann: „Nimm folgendes Beispiel, mein Sohn: Eine Dame kauft bei mir ein Paar Strümpfe für fünf Zloty und bezahlt sie mit einem Zehnzlotyschein. Ich gebe ihr fünf Zloty heraus und sie verläßt den Laden. Als sie fort ist, stelle ich fest, daß sie mit einem Hundertzlotyschein bezahlt hat. Ich renne ihr auf der Straße nach, kann sie aber nicht mehr entdecken. Und jetzt, mein Sohn, kommt die Ethik: Sage ich dies nun meinem Sozius oder behalte ich die Differenz für mich selbst!"

a. **Ueberfall auf der Straße.** Der Pomorskastr. 110 wohnhafte Wilhelm Meißner wurde gestern in der Dolnastraße von einem bisher noch nicht ermittelten Täter überfallen, der aus dem Hinterhalt einige Revolverschüsse auf ihn abgab, wobei Meißner an der Hand und in die Seite getroffen wurde. Dem verwundeten Meißner erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Nach dem unbekannten Täter des Ueberfalles fahndet die Polizei.

Aus den Gerichtssälen

Zwei Personen verletzt — 30 Zloty Geldstrafe

a. Am 15. November v. J. sollte die Trauung der 18jährigen Helena Kawecka mit dem Stefan Grzanel stattfinden. Bei der Herrichtung der Wohnung zur Hochzeit geriet die Kawecka mit dem Lastträger Eljasz Komornik in einen Streit, wobei der Gepäckträger der Braut einen so heftigen Fußtritt in den Unterleib versetzte, daß sie ohnmächtig zu Boden sank. Zu der Ohnmächtigen wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der sie wieder zur Besinnung brachte. Die Schwester der Braut, Eleonora Kawecka, begab sich nach einiger Zeit zu dem in demselben Hause wohnhaften rabiaten Lastträger und stellte ihn wegen seiner Roheit zur Rede, worauf dieser einen Topf mit kochendem Wasser ergriff und ihn der Kawecka über den Kopf goß, so daß sie schwere Verletzungen erlitt und ein Auge verlor. In der hierauf gegen den 39jährigen Eljasz Komornik eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich um einen nicht völlig zurechnungsfähigen Epileptiker handelt..

Gestern hatte sich Komornik vor dem Stadtgericht zu verantworten. Die beiden als Sachverständigen vernommenen Aerzte Klosenberg und Hurwicz stellten fest, daß der angeklagte Komornik nicht voll zurechnungsfähig ist, worauf ihn das Gericht zu 30 Zloty Geldstrafe oder 4 Tagen Haft verurteilte.

---

a. **Bestrafte Kommunistin.** Die 25jährige Ruchla Liebermann war der politischen Polizei als eifrige kommunistische Agitatorin bekannt. Nach ihrer letzten Entlassung aus dem Gefängnis beobachtete die Polizei die Liebermann aufmerksam und stellte hierbei fest, daß sie des öfteren von Mitgliedern der kommunistischen Jugendorganisation besucht wird und in der Organisation eine eifrige Tätigkeit entwickelt. Mitte Juni verschwand die damals in Andrespol wohnhafte Liebermann plötzlich von der Bildfläche und war 4 Wochen hindurch nicht aufzufinden. Durch vertrauliche Mitteilungen erfuhr die politische Polizei, daß die Liebermann von der kommunistischen Partei zu dem Kongreß der 3. Internationale nach Moskau als Delegierte gesandt worden ist. Nach ihrer Rückkehr wurde die Kommunistin verhaftet und konnte nicht angeben, wo sie die 4 Wochen geweilt hat, bestritt jedoch die Teilnahme an dem kommunistischen Kongreß in Moskau. Trotzdem wurde die Liebermann unter Anklage gestellt und hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugen, die die Schuld der Angeklagten erwiesen, verurteilte das Bezirksgericht die 25jährige Ruchla Liebermann zu 2 Jahren Gefängnis mit Aenderung der Strafe in Besserungsanstalt.

p. **Mord aus Rache.** Am 22. Dezember v. J. begab sich die Einwohnerin des Dorfes Wilanow, Gem. Dobra, Kreis Brzeziny, Katarzyna Tomczynska, um 5 Uhr früh mit Milch auf den Weg nach Lodz. Drei Stunden später kamen ihre Nachbarn Boleslaw Olszowska und Antoni Placek dieselbe Strecke entlang. Etwas abseits vom Wege fanden sie die Tomczynska besinnungslos in ihrem Blute liegen. Sie trugen sie nach Hause, wo sie auf kurze Zeit die Besinnung erlangte und erklärte, daß sie von einem Manne mit einem Eisenstab erschlagen worden sei. Bald darauf verstarb sie. Die Untersuchung ergab, das Blutspuren nach dem Anwesen des Bauern Mateusz Goß führen und vor dessen Fenster enden. Die in der Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte keine weiteren Spuren zutage. Goß, der verhaftet wurde, leugnete mit aller Entschiedenheit die Tat . Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Einige Zeugen sagten aus, er habe wiederholt Drohungen gegen die Tomczynska ausgestoßen, die Gerüchte über seine Tochter verbreitet habe. Nach Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte.

Unser neuer Roman:

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

Einem lichten Frühsommertag gleicht der neue, selten schöne, packende und ergreifende Roman von Gert Rothberg: „Die vom Fliederhaus", einem sonnigen Tage, der scheinbar nicht getrübt werden kann. Aber wie das Gewitter urplötzlich auftaucht, Licht und Sonne verjagt und den Tag verdunkelt, so wird das Glück unserer kleinen Heldin verdunkelt durch elementare Schicksalsschläge, durch Gerede böser Mäuler, von gehässigen Menschen. Gert Rothberg geht in die Tiefe. Sie malt die Ereignisse und die Menschen mit so satten Farben, daß wir alle die Leiden ebenso miterleben wie die Freuden, daß wir mitgerissen werden und die Gestalten ihres fesselnden Romans lieb gewinnen.

Sport und Spiel

cs. **Reiches Programm der Liga-Treffen.** Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden folgende Liga-Treffen statt: Warszawianka—LKS. in Warschau, Czarni—Polonia in Lemberg, Ruch—Wisla in Kattowitz, Garbarnia—Pogon in Krakau, Lechja—Polonja in Lemberg und Legja—Cracovia in Warschau.

cs. **Widzew protestiert bei den Fußballbehörden.** Im Zusammenhang mit dem Fußballwettspiel um die Meisterschaft der A-Klasse Widzew—Hakoah, der mit einem Siege der Hakoah 5:1 endete, hat der Arbeitersportklub bei der Spiel- und Disziplinarabteilung Protest eingelegt und um Einleitung einer Untersuchung gebeten, da angeblich einige Spieler der Widzewer bestochen waren.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf Jago—Krauser endete nach 27 Minuten mit einem Siege Jagos. Martynoff konnte seinen Gegner Saforski nach 17 Minuten auf den Rücken legen. Stecker siegte über Willing in 15 Minuten. Im vierten Kampf St. Mars—Poschoff blieb Poschoff nach 26 Minuten Sieger. Im letzten Kampf Pinecki—Plikus siegte Pinecki nach 7 Minuten.

Heute treten an: Stecker—Jago, Saforski—Krauser, Willing—St. Mars, Pinecki—Martynoff, Poschoff—Plikus.

cs. **Das Radrennen um den Preis des Wojewoden.** Am Sonntag fand auf der Strecke Ruda—Marysin—Wola Pabianicka—Rzguw—Ruda ein Propagandaradrennen um den vom Wojewoden gestifteten Ehrenpreis statt. Gestartet waren 105 Fahrer. Den ersten Platz belegte Bednarek-Zdunska Wola, der die 17 Klm. lange Strecke in 30 Min. zurücklegte und die Zeit um 9 Minuten verbesserte. Zweiter wurde Niewiadomski (Orlo-Pabianice), den dritten Platz belegte Matuszewski (Unja-Lodz). Das Rennen beendeten 78 Fahrer.

Die neuen deutschen Radmeister

Am Sonntag wurden in Magdeburg die diesjährigen deutschen Radmeisterschaften ausgetragen. Bei den Fliegern verteidigte Meister Steffes seinen Titel erfolgreich gegen Matthias Engel. Bei den Stehern gab es unter den 8 Teilnehmern des Finalkampfes ein erbittertes Ringen, aus dem der ehemalige Meister Sawall siegreich hervorging. Den zweiten Platz belegte Krewer, den dritten Weltmeister Möller.

Roderich Menzel deutscher Tennismeister

Das Finale der deutschen Tennismeisterschaften brachte im Herreneinzel einen Sieg des Favoriten Roderich Menzel. Nachdem Jaenicke in der Vorschlußrunde Dr. Dessart abgehängt und Menzel den Spanier Enrico Maier besiegt hatte, gewann der Deutschtscheche gegen den übermüdeten Jaenecke glatt in drei Sätzen. Bei den Damen wurde der Titel von Cilly Außem leicht gewonnen, auch im Herrendoppel gab es einen deutschen Sieg, und zwar schlug das Paar Dr. Dessart-Nourney die Franzosen Boussus-Buzelet in fünf schweren Sätzen. Im Damendoppel wurde das englische Paar Godfree-Trentham Meister.

Schwimmrekord eines 14jährigen Mädchens. Ein 14jähriges Mädchen namens Mary Bell aus Port Dalhouse (Ontario) durchschwamm die äußerst gefährliche Strecke unterhalb der Niagarafälle und verbesserte gleichzeitig die bisherige Rekordzeit um eine Minute. Sie ist die erste Frau, der diese schwimmerische Leistung gelungen ist.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 11. August

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplaten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Vortrag aus Lemberg. Prof. Machniewicz: „Der Kampf um den Stil". 17,10—13,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Krakau. Prof. Zakrzewski: „Zeitalter der Erde und Sterne". 18,00—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—22,00: Konzert aus der Dolina Szwajcarska in Warschau. 22,00—22,15: Feuilleton. Helena Sulima: „Schauspielerjugend von gestern und heute". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—24,00: Leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 19,05: Französisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 14,00: Aus deutschen Opern. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Jugendstunde. 17,50: Bücherstunde. 19,00: Leonid Kreutzer spielt. 20,00: Verfassungsfeier.

Breslau. 325 M. 16,10: Alte deutsche Lieder. 16,40: Unterhaltungsmusik. 18,50: Schallplatten.

Heilsberg. 276,5 M. 17,00: Kurkonzert. 18,10: Bücherstunde. 18,40: Liederstunde. 22,30—23,30: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Frauenstunde. 17,00: Konzert.

Langenberg. 472,2 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 17,00: Konzert. 18,40: Englisch.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 15,45: Ensemblekonzert. 20,00: Klassische Musik. 22,20: Orchesterkonzert. 23,05—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 17,15: Tanzmusik. 18,00: Tanzmusik. 19,30: Konzert. 20,00: Promenadenkonzert. 22,15: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Opern- und Operettenmusik. 19,00: Leichte Musik.

Wien. 516,4 M. 16,35: Fünfuhr-Tanzmusik. 20,05: Vierständige Klaviermusik. 20,40: Ballettmusik aus Opern. 22,15: Abendkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,00: Rumänische Musik. 19,10: Konzert. 21,00: Orchesterkonzert. 21,45: Gesangssoli. 22,15: Orchesterkonzert.

Motala. 1348,3 M. 18,00: Schallplattenmusik. 19,00: Volksmusik. 19,50: Unterhaltungsmusik. 22,10—23,00: Unterhaltungsmusik.

Budapest. 550,5 M. 18,30: Konzert. 21,00: Zigeunermusik. 22,00: Orchesterkonzert. 23,15: Konzert.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung, greife man sogleich zu dem altbewährten **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Aus dem Reich

Auch Pabianice hat „Elektrizitätsschulden"

400 000 Zloty sind zu bezahlen.

Das **Lodzer** Elektrizitätswerk hat sich wiederholt an den Pabianicer Magistrat um die Begleichung einer Schuld von 400 000 Zl. gewandt, die der Magistrat für verbrannten Strom schuldet. Sollte sich Pabianice nicht der Forderung fügen, so kann das Werk — wie in Ruda-Pabianicka — entweder die Stromlieferung einstellen oder die Schuld bei den Pabianicer Abonnenten einkassieren.

Wieder ein Flugzeugunglück

In den Mittagsstunden ereignete sich auf den Feldern von Golomkowice bei Nowy Sondz ein Fliegerunglück. Der Leutnant Ludwik Krysztof vom 2. Fliegerregiment in Krakau mußte eine Notlandung vornehmen, wobei der Flügel an einem Baum hängen blieb und die Zertrümmerung des Flugzeugs verursachte. Der Pilot erlitt einen Nervenchock und äußerliche Verletzungen.

Großfeuer bei Lenczyca

b. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brach in der Holzgalanteriefabrik der Gebrüder Wojman in der Siedlung Przedborz, Kreis Lenczyca, Feuer aus. Ehe noch Rettungsmannschaften zur Hand waren, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, die auch nach wenigen Minuten auf die benachbarten Wohngebäude übergriffen. Nach mehrstündiger Löscharbeit gelang es schließlich, das Feuer zu unterdrücken, doch waren ihm bereits 8 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Zloty. Durch den Fabrikbrand sind etwa 200 Arbeiter beschäftigungslos geworden, ferner haben eine größere Anzahl von Familien ihr Obdach verloren. Die Polizei ist bemüht, die Entstehungsursache des Brandes zu ermitteln.

Zwei Todesurteile bestätigt

In einem kleinen, dicht an der russischen Grenze liegenden Dorf ermordete am Heiligabend der 17jährige Iwan Bondarczuk mit Hilfe seines Vetters, des 17jährigen Iwan Martyniuk, seine Familie. Als der Großvater, die Großmutter, Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Schwager und ein 4jähriges Kind schliefen, zermalmten die entarteten Burschen ihnen die Köpfe. Vor das Bezirksgericht in Luck gestellt, wurden die Burschen, die die Tat aus Geldgier begangen hatten, zum Tode verurteilt. Das Oberste Gericht in Warschau bestätigte das Urteil.

Mit dem Lasso vom Wagen gezogen und beraubt!

Der Besitzer Penner, der Schweine nach Schokken zum Verladen gebracht hatte, begab sich, nachdem er Geld in Empfang genommen hatte, in eine Restauration. In feuchtfröhlicher Stimmung fuhr er gegen 11 Uhr abends aus der Stadt ab. Etwa zwei Kilometer hinter der Stadt wurde er von Banditen mittels eines Lassos, welcher ihm um den Hals geworfen wurde, vom Wagen heruntergezogen und seiner Barschaft von über 500 Zloty beraubt. Die Räuber entkamen unerkannt.

Feuerkampf zwischen Polizisten und Banditen

B. In Dembica bei **Wielun** nahmen drei Polizisten eine Wohnungsrevision bei einem gewissen Kaczmarek vor. Als Kaczmarek und seine beiden Söhne, der 21jährige Piotr und der 23jährige Andrzej, der Polizisten ansichtig wurden, stürzten sich beide Söhne mit Beilen auf die Gegner, und Kaczmarek selbst begann zu schießen. Der Oberpolizist zog in der Notwehr seine eigene Waffe und schoß den Vater nieder, den älteren Sohn schwer verletzend. Als sich Piotr auch zur Wehr setzte, drohten die Polizisten, das Haus in Brand zu setzen, worauf der Bursche sich verhaften ließ.

Den Vater des Vermögens wegen ermordet

Auf dem Gute Lysanowo bei Braslaw ermordete die 19jährige verheiratete Julja Atrechimowicz ihren Vater. Die Mörderin wurde verhaftet und bekannte, die Tat auf Zureden ihres Mannes begangen zu haben, um auf diese Weise schneller zu dem Vermögen zu gelangen. Auch der Mann der entarteten Tochter wurde festgenommen.

Tödlicher Freudenschuß

Im Dorfe Kucharz, Gemeinde **Witonia**, wurde in der Wohnung des Landwirts Frontczak die Verlobung seiner Tochter mit einem gewissen Stefan Walczak gefeiert. Walczak, der sich im angeheiterten Zustand befand, begab sich auf den Hof und begann Freudenschüsse abzugeben; der eben vorübergehende 17jährige Bruder der Braut, Wincenty Frontczak, wurde von einer Kugel getroffen und war sofort tot.

12stündiges Gewitter

In der Nacht zu Sonnabend ging über dem Kreis Baranowicze ein Gewitter nieder, das mit kurzen Unterbrechungen 12 Stunden dauerte. Die sehr großen Schäden sind bisher noch nicht berechnet worden. Im Dorfe **Krutowce wurde ein Bauer vom Blitz erschlagen.**

Bei dem Bialystoker Bahnunglück Hilfeleistung zu spät

Die endgültige Zahl der Opfer: 5 Tote, 11 Schwer-, 32 Leichtverletzte.

B. Ueber die Eisenbahnkatastrofe unweit Bialystok berichtet der „Haint" folgendes: Der Maschinist des Eilzuges lag unter seiner Lokomotive und unter den Waggons blutüberströmte Reisende. Da Hilfe zu spät kam, starben ein verletzter Leutnant und ein Eisenbahner. Leichter Verletzte liefen um Hilfe rufend umher, andere krochen auf Telegrafenstangen und jammerten. Ein Reisender aus Warschau, der im Besitz eines Fläschchens Jod war, half 63 Personen. Der sonst nicht erwünschte Regenguß brachte die Ohnmächtigen zur Besinnung. Ein Mann wurde vor Schreck wahnsinnig und riß sich die Kleider vom Körper. Nach zwei Stunden traf endlich eine Gruppe Eisenbahner ein, die die Verletzten unter den Trümmern hervorzog. Gegen 6 Uhr früh gelangte erst die Untersuchungskommission an. Im ganzen sind 5 Tote, 11 Schwer- und 32 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Sandbank sinkt in den Fluß

2 Kinder ertrunken.

Aus **Schulitz** wird gemeldet: Zu einem schweren Unfall kam es vorgestern an der Weichsel. Fünf Kinder sonnten sich auf der Spitze einer unterhalb der Ziegelei in der Weichsel liegenden Sandbank. Plötzlich stürzte diese stromab liegende Spitze mitsamt den Kindern in den Strom. Trotz sofortiger Hilfe hatten alle fünf Kinder, als man sie herauszog, die Besinnung verloren. Nach vieler Mühe gelang es, drei davon ins Leben zurückzurufen, während bei den beiden letzten alle Wiederbelebungsversuche vergeblich waren.

Falschmünzerwerkstätte für Danziger Gulden

Seit Anfang Mai 1930 sind dauernd falsche Danziger 5 Guldenstücke sowohl in Danzig als auch in Pommerellen in den Verkehr gebracht worden. Die Feststellung der Vertreiber war zunächst nicht möglich, weil die falschen Münzen nur vereinzelt und besonders an Markttagen in Danzig auftauchten. Aus dieser Tatsache mußte gefolgert werden, daß die Falsifikate von den Marktleuten aus Pommerellen in das Freistaatgebiet eingeführt wurden. Am 1. August gelang es, den Landarbeiter Viktor Beyer aus Zalense bei Karthaus und die Schneiderin Valeria Westfal, ebenfalls aus Zalense, z. Zt. in Danzig wohnhaft, die Braut des Beyer, bei Verausgabung von falschen 5 Guldenstücken zu fassen, und die Festnahme der beiden Personen zu veranlassen. Obwohl es dem Beyer im letzten Augenblick gelungen war, sich der Falsifikate zu entledigen, konnte er des Vertriebes der Falschstücke überführt werden. Die von der Danziger Falschgeldstelle gemeinsam mit der polnischen Polizei in der Heimat des Beyer angestellten Erhebungen führten zur Aufdeckung einer mit zwar selbstgefertigten, aber dennoch modernen Maschinen ausgerüsteten Falschmünzerwerkstatt bei dem Eigentümer Mionskowski in Wilanowo, Kr. Karthaus. Mionskowski, der von der Festnahme des Beyer und seiner Braut inzwischen Kenntnis erhalten hatte, konnte die Apparatur noch rechtzeitig zerlegen und sie in einem Teich versenken, wo sie aber durch die Beamten gefunden werden konnte.

Granatzünder tötet zwei Soldaten

B. In **Czerwony Bór** explodierte beim Manipulieren ein Zünder und verletzte den Zugführer Maciejewski und den Gemeinen Jastrzembek, beide vom 26. Regiment der Feldartillerie. Nach Ueberführung in ein Krankenhaus erlagen die Soldaten ihren Verletzungen.

× **Petrikau.** Die selbständige Tochter. Die Tochter des wohlhabenden Petrikauer Kaufmanns H. unterhielt seit langem ein Liebesverhältnis mit einem jungen Landwirt aus der Umgebung. Da der Bräutigam der Ester H. aber Christ, sie dagegen Jüdin war, stellten sich dem Paar Schwierigkeiten in den Weg. Trotzdem Herr H. gegen die Heirat nichts einzuwenden hatte, gestattete er doch nicht, daß das Mädchen Christin werde und hielt sie in der letzten Zeit förmlich gefangen. Am Sonntag flüchtete das Mädchen und benachrichtigte bald danach ihre Eltern von der bereits vollzogenen Trauung.

$. **Alexandrowo.** Feuergefecht zwischen Polizei und Banditen. Zwei angebliche Geheimpolizisten revidierten unterwegs die Körbe der vom Markte heimkehrenden Frauen und beschlagnahmten den vorgefundenen Schnaps und die Wurstwaren. Der davon benachrichtigte Polizeiwachtmeister Wladyslaw Penkalski nahm sich seiner „Kollegen" an. Bei der Personalfeststellung zog der eine „Geheime" den Revolver und schoß auf Penkalski. In der Notwehr verwundete der Angegriffene seinen Gegner durch zwei Schüsse schwer. Beide Verwundeten wurden in das Krankenhaus gebracht. Der verwundete „Geheimpolizist" ist der Dieb und Einbrecher Szczepan Machtyl.

Wandern und Reisen

Wiesbaden — ein idealer Sommeraufenthalt. Wer nach Deutschland reist, wird das größte Bad des Landes besuchen, Wiesbaden, das schon durch seine Lage am romantischen Rhein einen besonderen Vorzug hat. Von Wiesbaden aus fahren täglich die Dampfer nach den bekannten Weinstädten Rüdesheim und Aßmannshausen, weiter an der Lorelei vorbei nach Koblenz. Wiesbaden besitzt ein internationales Kurleben, das sich in dem ruhigen idyllischen Kurviertel, in den Theatern, im Kurhaus und auf den Promenaden von der glänzendsten Seite zeigt. Fast 70 000 Besucher aus allen Ländern der Welt wurden schon in den sieben Monaten des Jahres beherbergt, ein Beweis für den Ruf dieser Kurstadt, für die Güte ihrer Heilquellen und für das von allen politischen Einflüssen durchaus freie ruhige Leben. Wiesbaden hat den Ruf einer billigen Stadt und einer sehr liebenswürdigen Stadt, die durch die jahrhundertelange Uebung die Gastfreundschaft mit besonderem Verständnis für die Ansprüche der Gäste pflegt.

Aus aller Welt

400 chinesische Flüchtlinge umgekommen

(T) London, 10. August.

Beim Einsturz einer Rennbahntribüne in Hankau, die als Flüchtlingslager diente, wurden 400 Flüchtlinge getötet.

Explosionsunglücksfälle

(T) Gestern erfolgten in den Sprengstoffwerken Reinsdorf bei Wittenberg zwei heftige Explosionen. Mächtige Rauchsäulen stiegen zum Himmel. In den Pulveranlagen der Werke war ein Teil der sogenannten Pulverwinterwasseranlage in die Luft geflogen. Es sind zwei Tote, ein Schwer- und drei Leichtverletzte geborgen worden. Die Gesamtzahl der Belegschaft beträgt etwa 2000 Mann. Die Anlage befindet sich aus Gründen der Betriebssicherheit zum Teil unter Wasser.

(T) Am Sonntag entstand in der pyroteschnikschen Fabrik in Landala (Gotenburg) Feuer, das zunächst ungefährlich erschien. Plötzlich explodierten mehrere Zentner Feuerwerkkörper. Das Haus verwandelte sich in einen Vulkan. Viele Personen erlitten schwere Brandwunden. Drei Feuerwehrmänner schweben in Lebensgefahr.

(T) **Krankenhausdirektor von Krankenschwester niedergeschossen.** In der Nacht zum Montag wurde in Leipzig der Verwaltungsdirektor des Krankenhauses **St. Jakob** Dr. Willy Lehmann von einer Krankenschwester niedergeschossen, als er sich mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt vom Dienst befand. Die Krankenschwester gab zunächst einen Schuß auf Dr. Lehmann ab, durch den er offenbar bereits tötlich verletzt wurde. Als Dr. Lehmann am Boden lag, feuerte sie zum zweiten Male auf ihn. Die Krankenschwester wurde festgenommen. Die Gründe der Tat sind noch nicht klar. Die Schwester mußte vom Krankenhaus zwangsweise beurlaubt werden. Sie scheint geistesgestört zu sein und glaubte wahrscheinlich Dr. Lehmann für ihr Geschick verantwortlich machen zu müssen, zumal er ihre Bitte um Wiedereinstellung hatte ablehnen müssen.

Von Kopf zu Fuß vom Blitz gespalten! Ein eigentümlicher Todesfall durch Blitzschlag hat sich in England zugetragen. Zwei Badegäste aus Brighton waren zum Angeln an den Fluß Arun gefahren. Ein Gewitter zog auf, ein Blitzschlag traf die beiden Angler. Der eine hielt eine stählerne Angelrute in der Hand, als der Blitz einschlug und ihn mittendurch von Kopf zu Fuß wie einen Baumstamm spaltete! Der andere Angler kam mit dem Schrecken davon.

B. **Perlenkette von Millionenwert verloren.** Die Baronin Maria Reizes, Gattin eines Wiener Bankiers, hat beim Einkäufemachen eine 2 Meter lange Perlenkette im Werte von 1 Million Schilling verloren. Die Wiener Polizei hat alle großen Juweliere der Welt von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Die Väter von St. Bernhard gehen nach Tibet. In dem weiten Gebäude der „fremden Missionen" neben dem Warenhaus Bon-Marché in Paris herrscht ein ungewöhnlich reges Treiben: Eine Expedition von mehreren Vätern ist aus dem tibetanischen Hochgebirge zurückgekehrt, und aus dem weltberühmten Hospiz des Großen St. Bernhard sind ein paar Mönche eingetroffen, um die technischen Ergebnisse der Reise zu studieren. Es handelt sich um den von Rom bereits gebilligten Plan, das Unternehmen auf dem St. Bernhard zum größten Teil stillzulegen, weil infolge anderweitiger Verkehrsmittel der Besuch immer geringer wird.

Die dadurch freiwerdenden Mönche ziehen ins Hochgebirge von Tibet, genauer gesagt auf die von chinesischen Händlern vielbegangenen Paßhöhen zwischen den Tälern des Namtschu und des Giamamutschu, die in ihrem Unterlauf Mekong und Saluen heißen. Sie werden dort vorerst eine „Eremitage" errichten, mit deren Bau bereits im kommenden Jahre 1932 begonnen wird; die Schneestürme sind auf diesem Paß besonders heftig, und in jedem Jahre sind zahlreiche Menschenopfer zu beklagen. Natürlich nehmen die Missionväter auch einen großen Teil der Bernhardinerhunde mit, die hier die gleichen Dienste leisten sollen wie auf dem Großen St. Bernhard.

Mensch — „Muster ohne Wert". Ein 20jähriger Handwerker aus Paris baute sich eine große Kiste, ließ sich von einem Freund darin einschließen und als Muster ohne Wert an die Firma Taylor nach New York verfrachten. Das romantische Unternehmen gelang über Erwarten gut. Die Kiste mit dem erfindungsreichen Amerikareisenden wurde wirklich an Bord des Dampfers „Lafayette" verfrachtet und nahm ihren Weg nach New York. Der Schwindel kam erst heraus, als der Spediteur die Frachtkosten bei den Eltern des Flüchtlings eintreiben wollte. In aller Eile wurde die Schiffsleitung von der merkwürdigen Fracht unterrichtet, doch gelang es bisher nicht, die Kiste in dem Laderaum des Schiffes ausfindig zu machen.

Warschauer Börsenwoche

Anhaltende Depression als Folge pessimistischer Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung. Neuerliche Kurseinbrüche in wichtige Effekten.

Entsprechend der allgemeinen Verstimmung, die auf den Weltbörsen herrschte, standen auch die polnischen Börsen im Zeichen einer andauernden Depression und Verflauung. Die Ungewissheit, mit der die deutsche Finanzkrise allgemein verfolgt wird, die Goldverluste Londons sowie das Schwinden der Aussichten auf baldige Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise übten einen stark depremierenden Einfluss aus, der es mit sich brachte, dass die Baisseeinbrüche der letzten Zeit stark zunahmen und bei den meisten Wertpapieren bis jetzt noch immer nicht wettgemacht werden konnten. Als eine einzige erfreuliche Erscheinung ist wohl der weitere Rückgang des Dollars anzusehen, der nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass einesteils in Deutschland die Dollartendenz schwach war und anderseits die Zlotydeckung gemäss dem letzten Ausweis der Bank Palski eine wenn auch nur kleine Stärkung erfuhr.

Auf dem **Valuten und Devisenmarkt** ist neben dem bereits erwähnten Rückgang des Dollars (von 9,10 in der Vorwoche auf gegenwärtig 9,03½) eine weitere Befestigung der Devise Holland bemerkenswert, während das Pfund angesichts der französischen Attaken auf die englische Währung eine schwankende Haltung aufweist. Nach wie vor wird die Reichsmark nur im privaten Verkehr gehandelt, behauptet hier aber ein sehr hohes Kursniveau, welches heute bereits 212,25 erklommen hat. Die bedeutendsten in Polen gehandelten Devisen haben zu Wochenende folgende Kurse aufgewiesen: Holland 360.20, London 43.36, Auszahlung New York 8.925, Cable New York 8.929, Paris 35.01, Prag 26.44½, Stockholm 238.85, Schweiz 173.35, Wien 125.50 und Italien 46.72. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.55, Belgrad 15.82 Budapest 155.80, Bukarest 5.31, Danzig 173.26, Helsingfors 22.45, Spanien 76.00, Kairo 44.47, Kopenhagen 238,60, Oslo 238.65, Riga 171.90, Sofia 6.47, Tallin 237,75 und Montreal 8.90.

Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Goldrubel 4.93 bis 4.94, der Tscherwonietz Dollar 0,35.

Im **Effektenmarkt** dauerte der Verflauungsprozess an und es gelang wohl keinem staatlichen oder privaten Wertpapier, die Kurseinbussen der letzten Zeit wieder einzubringen. Im Gegenteil: einige Aktien wie z. B. Bank Polski 3% Bauanleihe u. a. m. sind neuerdings stark gefallen, während sich andere wieder mühselig kaum auf dem Niveau der Vorwoche erhalten konnten. Von den staatlichen Anleihepapieren notierte die 3proz. Bauanleihe 33.60 (in der Vorwoche 36,50), 5proz. Konversionsanleihe 44.50, 4proz. Investitionsanleihe 83.50, 6prozentige Dollaranleihe 69.50, 10prozentige Bahnanleihe 104.00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 69.50, gegen 73,00. Bei den Privatwerten sind fast durchwegs ebenfalls starke Kurseinbussen zu verzeichnen. Es notierten: Bank Handlowy 100 (Vorwoche 100), Bank Zw. Sp. Zarobkowych 50 (50), Lilpop 12,50 (15,50) Modrzejow 5 (5,50), Starachowice 7 (8).

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese erheblichen Kursverluste auf der ganzen Linie auf die erhöhten Geldbedürfnisse der Privatwirtschaft zum Ultimo Juli und den jetzigen Monatsbeginn zurückführt. die vom Erwerb von Wertpapieren abhalten und darüber hinaus zur Abstossung von Werten zwangen. Zweifellos aber ist es auch die weitere pessimistische Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung, die eine Verflauung des Wertpapiermarkts nach sich zieht und man kann heute schon die kaum fehlgehende Prognose stellen, dass der Verfallsprozess auf den polnischen Börsen in den nächsten Wochen seine Fortsetzung finden wird.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts lief gestern ein Gesuch der Firma **„Gwiazda"**, Seifenfabrik in der Śródmiejskastrasse 32, um Gerichtsaufsicht ein. Besitzer der Firma ist Henryk Fogelbaum. Infolge Mangels an Barmitteln war Fogelbaum in der letzten Zeit gezwungen, zum teuren Privatdiskont zu greifen, um den guten Ruf der Firma zu retten. Dies und der Umstand, dass die Landkundschaft sehr schwach ihren Verpflichtungen nachkam, hatten zur Folge, dass die Firma in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Laut vorgelegter Bilanz belaufen sich Rohwaren, Halbfabrikate und Fertigwaren auf 12 099 Zł., das Wechselportefeuille mit erstklassigen Wechseln beträgt 14 500 Zł., Schuldner aus offener Rechnung 35 680 Zł., Fabrikeinrichtungen 33 600 Zł. Bei einer allgemeinen Bilanz von 96 726 Zł. beträgt das Eigenkapital 19 561 Złoty.

DrMD. **Polens Holzexport im 1. Halbjahr 1931.** Im ersten Halbjahr 1931 verminderte sich in allen Gruppen der polnischen Holzausfuhr der Wert des Exports ganz erheblich. Er betrug für Papierholz 5,5 Mill. Zł. (1. Halbjahr 1931: 21,8 Mill.), für Grubenholz 4.0 (7,6) Mill., Klötze, Blöcke und Langhölzer 7.5 (20,4) Mill., Balken, Bretter und Latten 61.8 (76,3) Mill., Eisenbahnschwellen 9.9 (14.5) Mill., Holzmöbel 4.5 (7,2) Mill., Fourniere und Sperrplatten 7.8 (12,1) Mill. Zloty. Verhältnismässig am wenigsten stark war der Rückgang für Schnitthölzer, sehr stark hingegen für Rundhölzer, für Papierholz und Grubenholz. Der Gebrauch des letzteren verminderte sich im Zusammenhang mit der Produktionsbeschränkung im Kohlen- und Erzbergbau. Nur die Ausfuhr von Grubenholz machte eine Ausnahme, da sie von 12 933 t im Mai auf 10 446 t im Juni sank. Bei Schnittholz war die Steigerung unbedeutend, stärker jedoch bei Papierholz und Rundholz. An Eisenbahnschwellen wurden im Juni 25 712 t ausgeführt gegen 20 036 t im Mai.

(T) **Diskontherabsetzung durch die Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. August ihren Diskontsatz von 10 auf 7 v, H. und den Lombardsatz von 12 auf 8 v. H. herabgesetzt. Die Erhöhung auf 10 v. H. war am 28. Juli entsprechend der Reichsbankdiskonterhöhung durchgeführt worden.

Heute Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank? Wie der Deutsche Handelsdienst hört, ist der Zentralausschuss der Reichsbank auf Dienstag nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden. In dieser Sitzung wird das Reichsbankdirektorium von seinen im Laufe des morgigen Tages zu fassenden Beschlüssen, den Notdiskont herabzusetzen, Mitteilung machen. Es ist zu erwarten, dass der Diskontsatz um 5 v. H. auf 10 v. H. herabgesetzt werden wird.

Der Reichsbankausweis

(T) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 122,1 Millionen auf 3849,5 Millionen Reichsmark ermässigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 190,1 Millionen auf 3462,7 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Lombardbestände um 179,5 Millionen auf 167,5 Millionen Reichsmark und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 132,5 Millionen auf 116,5 Millionen Rmk. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 88,1 Millionen Rmk. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78,1 Millionen auf 4375,6 Millionen Rmk., derjenige an Rentenbankscheinen um 10,0 Millionen auf 409,2 Millionen Rmk. verringert. Dem entsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 18,5 Millionen Rmk. erhöht. Die Fremdengelder zeigen mit 780,6 Millionen Rmk. eine Abnahme um 53,2 Millionen Rmk. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 62,6 Millionen auf 1672,2 Millionen Rmk. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,7 Millionen auf 1365,0 Millionen Rmk. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 60,9 Millionen auf 307,2 Millionen Rmk. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 38,2 v. H. gegen 36,1 v. H. in der Vorwoche.

Wie der „D. H. D," aus Bankkreisen hört, rechnet man auf Grund des vorliegenden Ausweises der Reichsbank in Bankkreisen übereinstimmend damit, dass der Reichsbankdiskont noch in dieser Woche ermässigt werden wird und zwar rechnet man gegen Mitte der Woche mit einem Abbau auf 10 v. H.

Posener Getreidebörse

Neuer Roggen 17,75—18,25, neuer Weizen 18.75—19,75, Mahlgerste 16—17, neuer Hafer 18—19, Roggenmehl 30,50—31.50, Weizenmehl 32—34, Roggenkleie 12 bis 12.75, Weizenkleie 12.00—13.50, Weizenkleie Schale 13—14, Viktoriaerbsen 25—28. Raps 26—27. Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Lodzer Börse

Lodz, den 10. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	9,02	—,—	9,02

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	82,—	81,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	114,—	113,50

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,01. Verkauf 9,03. Kauf 8,99.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	34,98
Brüssel	124,50	Prag	26,44½
Bukarest	—,—	Rom	46,72
Danzig	173,27	Kopenhagen	238,67
London	43,35½	Wien	125,50
New York	8,925	Zürich	174,33

Uneinheitliche Tendenz, die Devise London fester. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,02. Der Goldrubel 4,94½—4,95. Im Privatverkehr: die Reichsmark (Banknoten) 212,25, der Silberrubel 1,46. Das Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 82,50
5% Konversionsanleihe 44,00
6% Dollaranleihe 70,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48,75
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 49,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 71,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 71,50
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 60,50

Aktien

Bank Polski	114,00	Lilpop	13,50
Starachowice	7,50	Warsch. Zuckerges.	—,—

Für Staatsanleihen schwächere, für Pfandbriefe vorwiegend behauptete, für Aktien festere Tendenz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".
Sommertheater. — „A raz to można".
Rakieta. — „Na pe".

Heute in den Kinos

Casino: Die Erlebnisse einer Nacht (Marcella Albani).
Capitol: Der geheimnisvolle James (William Haines).
Corso: Die Unsrigen im Auslande. — Menschen ohne Nerven.
Grand-Kino: Mit Byrd zum Südpol.
Luna: Grellfarbene Falter (Bessie Love).
Mimoza: Trojka (Olga Czechowa, A. Schletow).
Odeon: Der Liebesroman eines modernen Mädchens (Colleen Moore).
Palace: Die Tragödie der Gebrandmarkten (Helga Thomas).
Przedwiosnie: Lokomotive 2329 (Lon Chaney).
Splendid: Der Betrüger aus Texas (Gary Cooper).
Oswiatowe: Die Insel der Wonne. — Die Parade des Ostens.
Victoria: Jahrmarkt der Liebe.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Kościelny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Popiarnicka 50.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poplek.

Lodz, den 10. August 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 17° Cel., mittags 12 Uhr + 23° Cel., nachmittags 6 Uhr + 20° Cel.
Barometer: 753 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

„Lokomotive 2329"

Gewaltiges, erschütterndes Drama aus dem Leben eines Lokomotivführers, der mit ganzer Seele seinem gefährlichen Beruf ergeben war. In der Hauptrolle: der größte Mime der Welt Lon Chaney. Beiprogramm: Filmaktualitäten und eine fröhliche Posse. — Die Musik, die den Bildern angepaßt ist, leitet Herr A. Czudnowski. Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1.25 Zł., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Straßenbahnzufahrt mit den Linien Nr. 5, 6, 8, 9 und 16. — Nächstes Programm: „Schicksals-Launen". In der Hauptrolle: **Liane Haid.** — Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig.

Am 9. d. M. um 4 Uhr morgens verschied plötzlich unser lieber Bruder und Onkel

Eduard Kaiser

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 11. August, pünktlich um 5.30 Uhr nachmittags vom Hause der Barmherzigkeit, Pulnocna-Straße 42, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die Hinterbliebenen.

12171

Nachruf

Unsere St. Johannisgemeinde hat einen sehr herben Verlust erlitten. Am Sonntag, den 9. August, verstarb im Hause der Barmherzigkeit, Herr Redakteur

Eduard Kaiser

Jahrzehntelang hat der Verstorbene voll Interesse für unsere Gemeinde gearbeitet und mit größtem Eifer alles gefördert, was ihr zum Nutzen war. Wir wollen unseren treuen Mitarbeiter und Freund stets in Ehren halten.

Die Pastoren und das Kirchenkollegium der St. Johannisgemeinde.

Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde zu Lodz

Hierdurch bringen wir unseren Herren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß uns unser geschätztes Gründungsmitglied, Herr

Eduard Kaiser

durch den Tod entrissen wurde. Der Verstorbene war uns ein selten treues und eifriges Mitglied gewesen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden ersucht, an der heute, Dienstag, pünktlich 5,30 Uhr nachm. vom Hause der Barmherzigkeit aus auf dem alten evang. Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Nachruf

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser treues, unermüdliches Verwaltungsmitglied, unsern Ehrenvorstand, Herrn Redakteur

Eduard Kaiser

in die Ewigkeit zu rufen. Es ist sehr schwer in Worten auszudrücken, was er unserem Verein gewesen. Wir haben unseren treuesten und besten Freund verloren. Nie soll sein Andenken bei uns erlöschen. Die ewige Gnade Gottes leuchte ihm.

Der Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde

„Aeol".

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet heute, nachmittags, präzise 1/26 Uhr, vom Hause der Barmherzigkeit aus statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erbeten.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 1206
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel 144-18.
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12063

Rasse-Kuh
zu verkaufen.
Zu erfragen: Orla 25.

Kirchengesangverein „Zoar" zu St. Matthäi

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, alle Mitglieder unseres Vereins von dem Ableben unseres Mitgliedes, des Herrn

Eduard Kaiser

in Kenntnis zu setzen. In der kurzen Zeit, die der Verstorbene dem Verein angehörte, hat er es verstanden, sich aller Sympathien zu erwerben. Er ruhe in Frieden.

Die Mitglieder werden gebeten, an der heute, den 11. August, um 5½ Uhr nachm. vom Hause der Barmherzigkeit aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

Nachruf.

Tief bewegt teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß Herr Redakteur

Eduard Kaiser

am Sonntag, den 9. August, gestorben und heute nachm. 1/26 Uhr vom Hause der Barmherzigkeit aus beerdigt wird. Der Verstorbene hat aufs eifrigste unsere Arbeit gefördert und werden wir stets in Dankbarkeit seiner gedenken.

Der Vorstand
des evangel.-luth. Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde in Lodz.

Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, vollzählig an der Bestattung teilzunehmen.



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse"

Nachruf.

Das Verwaltungsmitglied unseres ev.-luth. Posaunenverbandes, Herr Redakteur

Eduard Kaiser

ist am Sonntag, den 9. August, verstorben. Der Dahingeschiedene hat unsere Posaunenvereinigung mit allen Kräften gefördert. Wir verlieren in ihm einen Freund, dessen wir stets ehrend gedenken werden.

Die evgl.-luth. Posaunenvereinigung in Polen.

Die Posaunenchöre aus Lodz und Umgebung werden gebeten, zahlreich an der heute 1/26 Uhr stattfindenden Beerdigung vom Hause der Barmherzigkeit aus teilzunehmen.

Nervenschmerzen und Rheumatismus
heilt
„UNIVERSAL"
Marke GLOBUS. 11717

Inländische Fabrik für Massenartikel sucht
Reisende
und Rayonsvertreter. Gesuche mit kurzem Lebenslauf sind unter „Aerotor" Skoczów Śląsk zu richten. 12161

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2 Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Gutschein
Gültig für Mittwoch, den 12. August
von 1/28—1/29 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser inniggeliebter, herzensguter und unvergeßlicher

Julius Palmer

nach vollendetem 77. Lebensjahre am 10. August d. J., um 1.30 Uhr früh nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Die Bestattung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 12. August, um 4.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Zeromskiego Nr. 39, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Montag, den 10. August, um 4 Uhr 15, nach langem, sehr schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Olga Krenz geb. Zachert

im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unserer unvergeßlichen Entschlafenen findet am Donnerstag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachmittags präzise, vom Trauerhaſe Radogoszcz, (Haltestelle Helenówek), Al. Kościuszki 5, aus auf dem alten evangelischen Friedhof zu Lodz statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Hierdurch bringen wir die traurige Nachricht, daß uns wiederum eines unserer langjährigen Mitglieder, Herr

Julius Palmer

durch den Tod entrissen wurde. In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Der Vorstand.**

Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden ersucht, zu der morgen, Mittwoch, den 12. d. M., pünktlich 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Zeromskistraße 39, aus auf dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung vollzählig zu erscheinen. 12174

Die **Private** 12073

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12062

Dr. med. NEUMARK

Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.

Moniuszki 5, Tel. 170-50

Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Doktor KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten

Andrzeja 2, Telefon 132-28

Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Nachruf

Am Sonntag ist vom Herrn über Leben und Tod, Redakteur

Eduard Kaiser

in die Ewigkeit gerufen worden. Mit größtem Eifer hat er die Bestrebungen unseres Frauenbundes unterstützt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der ev.-luth. Frauenbund an St. Johannis.

Die Mitglieder des Frauenbundes werden gebeten, vollzählig an der Beerdigung, heute, nachm. ½6 Uhr, vom Hause der Barmherzigkeit aus, teilzunehmen.

Dr. med. Szmerłowski

zurückgekehrt

Akoucheur-Gynäkolog

Empfangsstunden v. 3 b. 5 und v. 7 b. 8 Uhr abs.

Petrikauer Nr. 17. **Telefon 107-13.**

Zahnärztliches Kabinett TOMDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. 12064